

Kriterienkataloge zur Beurteilung von Lernsoftware

„Die Auswertung sollte nicht zu umfangreich sein und dennoch genügend Information für eine Vorauswahl interessanter und für den Unterricht geeigneter Programme liefern.“
(Lauterbach, R., (1986) S. 25)

Kriterienkataloge:

- Beurteilungshilfen
 - abh. von gesetztem Schwerpunkt vom Verfasser
 - von Zielsetzung
 - von Programmtyp
- „Eine große Anzahl positiv beantworteter Fragen sollten nicht zum ausschließlichen Kriterium für die Qualität des untersuchten Programms gemacht werden. Wichtiger erscheint uns eine individuelle Gewichtung der Fragen vor dem Hintergrund der jeweiligen Einsatzbedingungen.“ (Uni Kassel)

① Allgemeines zur Software

- bibliographische Angaben:
 - Programmname
 - Art des Programm
 - Fachgebiet
 - Themenbereich
 - Erscheinungsjahr
 - Autor / Verlag / Vertrieb
 - Preis
- Kurzbeschreibung des Programms
- Zielgruppe (Altersgruppe)
- Einsatzort (Schule, Berufsausbildung, Weiterbildung...)
- Lernziele
- benötigter Zeitaufwand
- Technische Voraussetzungen: Hardware / Betriebssystem
- Begleitmaterial

② Technische Gestaltung

- Frei von Programmierfehlern? Stabil bei unsachgemäßer Bedienung?
- Funktion des Programmes in Bezug auf Ladezeiten, Abbrechbarkeit...?
- Programmoberfläche / Layout
- Technische Vorkenntnisse erforderlich?
- Quellenangabe von verwendeten Dokumenten (Transparenz)

③ Programmstruktur

- Multimediaeinsatz
- Hypertext vorhanden? Ermöglicht und fördert er Lernprozesse, oder führt er zur Unübersichtlichkeit?

- Suchfunktion / Hilfsfunktion
- Verhältnis von Informationsvermittlung, tutorieller Hilfe, Übung, ...
- Einsatz in didaktischem Gesamtzusammenhang möglich?

④ Pädagogisch-didaktische Gestaltung

- „anthropogene Voraussetzungen“:
 - Vorwissen / Vorkenntnis
 - Altersgruppe / Bildung
- „soziokulturelle Voraussetzungen“:
 - Einordnung bezüglich des Lernortes
 - Orientierung der Programminhalte an der sozialen, natürlichen und technischen Umwelt
- teilnehmergerechte Sprache
- Beachtung unterschiedlicher Lernniveaus
- Anpassung an individuell verschiedene Bearbeitungstechniken und Lernvoraussetzungen
- mögliche Lerneffekte
- eigenständiges Arbeiten und Lernen möglich?
- Ist das Programm in verschiedenen Lernsituationen und verschiedenen Kontexten einsetzbar?
- Verhältnis von Gestaltungselementen und Effekten zu den Programmzielen, -inhalten
- Kommunikationsplätze vorhanden? Förderung der sozialen Interaktion?
- gemeinschaftliches, kooperatives Arbeiten möglich?
- Bezug zur realen Welt (↑ Uni Kassel S.2-4)
- Hat der Lehrende Einfluß auf Vorgang? Hat er Kontrollmöglichkeiten?

⑤ Gesamtbeurteilung

- Teilbewertungen zu den Punkten 1 - 4 → Gesamturteil
- In welcher Situation kann diese Software eingesetzt werden?
- Sind Programmidee und Durchführung didaktisch stimmig?
- Sind die angestrebten Ziele erreicht worden?
- Wie ist der Lernertrag?

Programmangebot unüberschaubar → Lehrende nicht mehr in der Lage das geeignetste auszuwählen → Institutionelle Unterstützung = ein Muß

„Die Dokumentation und Bewertung päd. Software ist das Bemühen um eine solche Unterstützung. Es ist ein Versuch Lehr- und Lernprogramme angemessen zu dokumentieren und zu bewerten, damit sie für mögliche Benutzer zugänglich, vorstellbar und vergleichbar gemacht werden.“ (Lauterbach, R., (1986) S. 26)

Didaktische Anforderungen an Lernsoftware (Baumgartner, P., (1995))

Die Wichtigkeit der päd. Evaluierung von Lernsoftware erhöht sich zusehends, durch gesteigerten Einsatz des Computers im Bildungsbereich. → Beschränkung auf didaktische Komponente.

Kk. als Prüf- od. Checklisten für Bewertung der Qualität.

Kk. werden anderen Bewertungsverfahren häufig vorgezogen:

- Vorteile:
- kostengünstig: fachkundige Person / Programmkopie / Hardwareausstattung
 - einfache Organisation: zentral, speziell geschaffen / unabhängig von Einsatzgebiet
 - erscheint objektiv und methodisch sauber durch Abarbeitung der Kriterienlisten

Nachteile: - Vollständigkeit und Detaillierungsgrad zweifelhaft

- fehlende und strittige Bewertungs- und Gewichtungsverfahren
- zu detaillierte Kk ohne Gewichtung → Vernachlässigung der Lerntheorie
- isolierte Betrachtung der Lernprogramme → Vernachlässigung der didaktischen Einbindung / der ganzheitlichen Gestaltung der Lernsituation

Vorteil: Schwerpunktsetzung <-> Nachteil: - Subjektivität der Prioritätensetzung
 - wegen unheitlicher Vorgehensweise: geringe Vergleichbarkeit

Erprobung des Lernerfolgs: - Differenz zwischen Vor- und Nachtest ergibt Lerngewinn der Gruppe

Literatur:

Baumgartner, P. (1995). Didaktische Anforderungen an (multimediale) Lernsoftware. In L. J. Issing (Ed.), Klimsa, P. (pp. 241-252). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Lauterbach, R. (1986). Bewertung pädagogischer Software. *LOG IN*, 6(5/6), 25-33.

Thome, D. (1989). Kriterien zur Bewertung von Lernsoftware. Heidelberg: Hüthig.

ILB in URL: <http://www.educat.hu-berlin.de/mv/lernsoftware-kriterien.html>

<http://www.educat.hu-berlin.de/~diepold/criteria.html>

<http://www.hrz.uni-kassel.de/fb2/sachunt/lernsoft.htm>

<http://www.uni-bamberg.de/~ba2ap1/GENERAL/education/l.../computer.lernen.bewert.htm>